

nicht vergönnt gewesen wäre, in seinem Kriegsherrn den gleichzeitig mächtigsten und intelligentesten Mitarbeiter zu finden. Dem Chef des Generalstabes fiel es zu, die großen militärischen Gesichtspunkte aufzufassen, von diesen geleitet eine völlig neue Art der Mobilmachung und Vereiningung der Heere ins Leben zu rufen und die Pläne zu den Kriegen auszuarbeiten. Dem Kriegsherrn, dem einzigen und wahrhaftigen Chef der Armee, lag es ob, dieselben zu verwirklichen. Kaiser Wilhelm unterstützte und vertrat bei allen Gelegenheiten seinen Generalstabschef, dessen Rath er sich stets zugänglich erwies, aber stets blieb Marschall Moltke, wie hervorragend er auch als Feldherr geworden, des seltenen Glückes eingedenk, zur Zeit eines Fürsten gewirkt zu haben, der in Folge seines hervorragenden militärischen Geistes ihn so ganz verstand. Der Chef des Generalstabes und der fürsichtige Kriegsherr ergänzten sich zu einem harmonischen Ganzen.

Stellt man die Frage, worin der wirkliche militärische Werth des Marschalls v. Moltke bestand, so möchte es wohl schwer sein, dieselbe in präciser Weise zu beantworten. Die Einen stellen ihn, den größten Feldherrn der Zeit, selbst einem Napoleon ebenbürtig zur Seite, die Andern möchten ihn herabdrücken auf das Niveau eines einfachen Rechenmeisters, eines Strategen vom grünen Tisch.

Herr v. Moltke hatte ein zu klares Urtheil und war selbst viel zu bescheiden, um sich einem Meister gleichzustellen, dessen Schüler er zu sein sich begnügte, sein ganzes Streben ging dahin, diesen Meister zu studiren, seine Gedanken und Leistungen zu zergliedern und ihnen, wie den in seinen Werken niedergelegten Grundfäden zu folgen. Diejenigen aber, welche ihn herabdrücken wollen, mögen nicht vergessen, daß es ungeschickt ist und von niedriger Gesinnung zeigt, die Eigenschaften eines Mannes zu verkleinern, bloß weil er uns feindselig gegenüber stand. Es würde doch unsere eigene Schwäche eingestehen heißen, wenn wir sagen wollten, der Feldherr, der unsere Heere besiegte, sei kein begabter Mann gewesen.

Sicherlich ist Herr von Moltke ein Rechenmeister gewesen, aber er war ein genialer Rechenmeister. Heutzutage läßt man sich beim Kriegsführen nicht mehr durch augenblickliche Eingebungen leiten, heutzutage ist die Kriegskunst eine Wissenschaft geworden und zwar eine der schwierigsten Wissenschaften, welche es giebt. Wenn man früher hoffen durfte, einen Fehler in der Gefechtsanleihe durch einige tausend Mann, die man mehr hatte, ausgleichen zu können, so würde sich jetzt diese Hoffnung als eitel erweisen, selbst wenn man Millionen von Kämpfern einsetzen könnte. Man darf dem Zufalle jetzt nichts überlassen, als das, was man vorher nicht genau berechnen kann, und gerade das wird dem verewigten preussischen Generalstabschef zum unsterblichen Ruhm gereichen, daß er begriff, wie die Mobilmachung und der Aufmarsch vorbereitet und sicher gestellt sein mußten, mit peinlichster Gewissenhaftigkeit, damit die Räder dieses Uhrwerks ohne Reibung in einander greifen, und wir wollen es nur offen eingestehen, alle Nationen haben sich bestreht, das preussische System nachzuahmen, oder haben wir Franzosen nicht uns bemüht, in die Fußstapfen derselben zu treten, um dadurch solchen Strahlern vorzubeugen, wie sie 1866, wie 1870 bei den Segnern Preußens zu Tage traten?

Wir wissen recht gut, daß man Herrn von Moltke Gewaltthätigkeit, Härte und Unverschämtheit vorgeworfen hat, das mündert aber nicht den wahren Werth eines Feldherrn, ebensogut wissen wir, daß man heutzutage keinen Krieg mehr mit Glacéhandschuhen führt.

Marschall Moltke hat darauf bestanden, Meß

zu behalten, er sagte damals, diese Festung sei ihm so viel werth wie eine Armee von 150,000 Mann, aus demselben Grunde wollte er Belfort haben; aber war er denn milber gegen Dänemark, sein eigenes Vaterland? Mußte Dänemark damals nicht auch 2 Provinzen als Lösegeld hingehen? Jeder ruhig Urtheilende wird darin seine Parthei nehmen; mit dem Auftreten der neuen Waffen, der Eisenbahnen, der Elektricität in der Kriegsführung ist es mit der ritterlichen Kriegsführung auf ewig vorbei, und Moltke ist der Erste gewesen, der zwangsweise mit den alten Ueberlieferungen gebrochen, es wäre ganz falsch, ihm deshalb einen Vorwurf zu machen. Ist er auch unser graufamster Feind gewesen, so wollen wir doch an seinem Sarge dem Feldherrn huldigen, der nie aus seiner rein militärischen Rolle fiel, den stets glücklichen Feldherrn, der nie die Bitternisse einer Niederlage kennen lernte.

Von Zeit zu Zeit beschäftigt sich die englische Presse in sehr freimüthigem Tone mit den Privat-Angelegenheiten des Prinzen von Wales, und seine finanziellen Verpflichtungen spielen bei diesen Erörterungen eine geringe Rolle. Erst dieser Tage sprach die „World“, ein Blatt, das allerdings mehr als nöthig den Hofkutsch kultivirt, sehr deutlich von großen Verlegenheiten des englischen Thronerben, welche im Augenblicke sich so gesteigert hätten, daß die Königin selbst rettend eingreifen werden müsse. Zu dieser Notiz der „World“ bemerkt nun die „Birmingham Post“:

„Seit Jahren wußte die Umgebung des Thronerben, daß die Ausgaben, welche ihm seine fast königlichen Pflichten insolge des zurückgezogenen Lebens der Königin auferlegten, weit größer waren, als die ihm vom Parlament bewilligte Summe. Infolge dessen mußte der Prinz trotz gelegentlicher Hilfe von Seiten Ihrer Majestät anderen Beistand suchen, in einer Weise, die der Finanzwelt wohl bekannt ist, und dieses in beträchtlichem Maße. Eine Zeit lang konnte der Prinz diese Verpflichtungen, welche fast 500,000 Pfund Sterling erreicht haben sollen, leicht tragen. Als aber vor Kurzem einer seiner Bekannten, welcher ihn durch Darlehen verpflichtet hatte, farb und ein anderer durch die Lage des Geldmarktes empfindlich mitgenommen wurde, mußte die Lage in Erwägung gezogen werden. Unter diesen Verhältnissen soll Lord Salisbury privatim sondirt worden sein, ob das Parlament einen nicht verzeihlichen Präcedenzfall befolgen und dem Prinzen von Wales eine Sondersumme bewilligen würde. Alle unbefangenen Beobachter der öffentlichen Meinung mußten zu der Ueberzeugung kommen, daß davon keine Rede sein konnte. Dann erst wurde der Königin die Angelegenheit unterbreitet, mit dem Resultat, wie es die „World“ angiebt, daß Ihre Majestät eine große Summe aus ihren Ersparnissen hergeben wird, um den Thronerben aus allen augenblicklichen und demnächstigen Verlegenheiten zu befreien.“

Von den Ergebnissen der französischen Volkszählung werden folgende Zahlen mitgetheilt: Lyon 430,322 (1886 401,930.) Marseille 406,800 (376,378.) Bordeaux 252,054 (240,582.) Lille 206,923 (188,272.) Le Havre 116,219 (112,074.) Rouen 113,535 (107,987.) Roubaix 115,380 (100,299.) Nizza 97,720 (78,482.) Algier 81,651 (71,179.) Limoges 72,830 (69,312.) Mimes 71,623 (69,898.) Rennes 68,667 (66,139.) Dijon 65,322 (61,741.) Bourcoing 64,692 (57,621.) Clermont 49,776 (46,426.) Pau 36,909 (34,529.) Bourges 45,213 (42,829.) Sedan 20,336 (19,306.) Luneville 21,542 (20,500.) Wie man sieht, ist die Zunahme der meisten dieser Städte mäßig zu nennen.

Abgenommen haben folgende Städte: Nantes 121,054 (127,402.) Besancon 56,509 (56,511.) Calais 56,781 (58,710.) Perpignan 33,133 (34,183.) Reims 21,906 (29,611.) Carbes 24,690 (25,146.) Bienne 24,983 (25,405.) Arras 24,126 (26,436.) Elbeuf 21,326 (22,104.) Dieppe 20,661 (21,255.) Langres 10,913 (11,111.) Dag 10,100 (10,688) Einwohner. Die Außenstädte um Paris haben alle zugenommen, z. B. Bevallois - Berret 39,543 (35,649.) Boulogne 32,210 (30,040.) Amiens 19,200 (14,4400.) Es kommt daher eine Gesamtzunahme von nahezu 480,000 heraus. Das Uebergewicht der Hauptstadt nimmt reichend zu.

Tageschronik.

Die Lodzer Freiwillige Feuerwehr. (Fortsetzung.) Mit der zunehmenden Ausdehnung der Stadt mußten die Brandbezirke (Züge) später neu eingetheilt werden und so wurde am 26. Juli 1882 ein vierter Zug organisiert, zu dessen Zugführer die Herren Mittel und Schmelzer (Stellvertreter) ernannt worden sind. Der 1. Bezirk umfaßt die Altstadt mit Balut, sowie die Neustadt bis zur Ziegelstraße, der 2. den Stadttheil von der Ziegelstraße bis zur Rawrot resp. Rozwadostka-Straße, der 3. von der Rawrot bis zur Emilien- resp. Placowstraße, der 4. den übrigen südlich gelegenen Stadttheil. Aus den statistischen Daten ersehen wir, daß unsere Freiwillige Feuerwehr vom 14. Mai 1876 bis 31. Dezember 1891 zusammen 632 Mal alarmirt wurde und entfallen auf die einzelnen Jahre folgende Ziffern:

Im Jahre	wurde im Ganzen die Feuerwehr alarmirt.	Kategorie der Brände			Richt. in Häufigkeit genommen.	Blinde Mächte, d. h. solche Brände, wo das Feuer nichts gefunden war.
		große	mittl.	kleine		
1876	12	2	6	3	1	—
1877	19	6	5	7	1	—
1878	19	5	4	7	3	—
1879	23	2	9	8	4	—
1880	22	5	5	8	1	3
1881	55	7	6	31	10	1
1882	60	12	22	26	—	—
4. Zug gegr. 26/7 82.						
1883	57	8	19	25	2	3
1884	65	11	13	25	13	3
1885	51	8	13	10	20	—
1886	63	7	12	12	21	11
1887	31	1	12	6	9	3
1888	37	4	2	12	14	5
1889	59	7	11	17	19	5
1890	59	8	14	17	14	6
	632	93	153	214	132	40

Die Feuerwehr wird von einem alljährlich in der Generalversammlung zu wählenden Verwaltungsrath administriert und bei praktischen Übungen und auf der Brandstätte von den Commandanten resp. Zugführern geleitet.

Die ersten Commandanten unserer Feuerwehr waren die Herren L. Grohmann und J. Jarzombski, beide rastlos thätig und um das Wohl und Gedeihen der Gesellschaft stets bemüht gewesen. Sie sind leider nicht mehr am Leben, ihr Andenken lebt aber in der Gesellschaft fort. Herr Louis Grohmann legte, in Folge andauernder Krankheit, am 8. Oktober 1888 sein Amt nieder. Der stellver-

tretende Commandant Herr J. Jarzombski am 22. November 1878 und wurde Stelle Herr L. Joner, welcher seit Beginn der Feuerwehr als Mitglied des Verwaltungsrathes war, am 11. Januar 1879 zum Commandanten gewählt. Derselbe legte am 1. September 1888 sein Amt nieder und wurde in der Generalversammlung vom 3. Dezember die Herren Emil Beyer zum Commandanten, Karl Kessler zu dessen Stellvertreter gewählt. Genannte Herren verließen im verfloßenen Jahre ihren Posten und sind an deren Stelle H. L. Meyer und G. Peter erwählt worden, bis gegenwärtig ihr Amt bekleiden.

Die jetzigen Zugführer, die Herren: Gau, E. Eisner, F. Dreßler und G. Mittel mit einem lobenswerthen Eifer und einer Aufopferung ihr schweres Amt bekleiden der Gründung der Feuerwehr als active Mitglieder (Herr R. Bergau vom Anfang an als Stellvertreter) also volle 15 Jahre, thätig.

Außer den genannten Herren werden Jahre nachstehende Mitglieder mit dem für den fünfzehnjährigen freiwilligen Dienst werden: A. Kozłowski, Johann Fredt, J. Ljoma, R. Müller, A. Eder, W. S. Klose, S. Widner, A. Ungarmann, G. ... (Schluß folgt.)

Die Kriminal-Abtheilung des kaiserlichen Gerichts hat am Mittwoch Sitzung im Saale des Friedensrichtersplein. Hause Frischmann, an der Diklastraße ...

Liebhaber billiger Waaren. Am Morgen kamen zwei Männer in eine in des Grand Hotel belegene Niederlage von facturwaaren und verlangten billige Waaren, die jedoch nicht vorhanden waren. ...

Kleider-Diebstahl. Aus dem Wschodniastraße im Hause Ziegler belegene drei Schneidermeisters Klar wurden gestern drei Kleider entwendet.

Personalnachricht. Der Lodzer Fabrikbath, Ingenieur A. Ziemli seine zweimonatliche Urlaubsreise in ... angetreten und wird, wie der „Dz.“ ... auf seinen Posten nicht zurückkehren. ... Vice-director dieser Bahn, Ingenieur ... hat dessen Amt übernommen.

Bei dem Brande der Blum & Koppelman in Mitleidenschaft gezogen wurde dem dessen mehrstöckiges Hinterhaus ... Feuer ergriffen und erheblich beschädigt. ... directer Schaden beträgt gegen 2000 ... ist derselbe durch Versicherung gedeckt. ... Brande der Giesant'schen Schachtelabrik, ... 16 Arbeiter beschäftigt wurden, betrug der ... ungefähr 8000 Rbl. Denselben hat die ... Commerz-Versicherungs-Gesellschaft zu ...

Die Kommerzrätin, den Blick unverwandt auf ihn gerichtet. — „Meine Mutter, Sie werden sich ihrer vielleicht erinnern, die Gemüthsheilerin, die häufig in Ihr Haus kam. Sie war mit Ihrem Dienstmädchen befreundet, und durch das Mädchen hat sie später Alles erfahren. Es war nicht klug, gnädige Frau, daß Sie das Mädchen in Ihre alte Heimath mitnahmen.“

Die Kommerzrätin hatte sich erhoben, sie schritt, nach Athem ringend, bis zum Fenster, dann kehrte sie langsam auf ihren Sitz zurück. „Und er weiß das Alles nun auch?“ fragte sie. — „Wer hätte es ihm sagen sollen? Der Advokat weiß es nicht, meine Mutter und ich sind wohl die einzigen Personen, die Kenntniß davon haben, und wir Beide können schweigen. Nein, er weiß noch nichts, er glaubt, damals einen Doppelmord begangen zu haben, er weiß nichts von der Existenz seines Kindes und seiner Frau.“

In den Zeitungen wurde damals berichtet, er habe nicht nur den Zerstörer seines Glückes, sondern auch seine Frau erschossen“, erwiderte der Schreiber, und drüben hat er jeden Verkehr mit seinen Landsleuten vermieden. Er mag wohl geglaubt haben, daß man das Kainszeichen auf seiner Stirn sehen könne, und welche Nachrichten dürfte er auch aus seiner Heimath erwarten?“ — „Und weshalb ist er zurückgekehrt?“ — „Das Heimweh ließ ihm keine Ruhe. So sagte er, und so seltsam es auch klingen mag, glaublich in es immerhin, er will den Rest seines Lebens in der alten Heimath in Ruhe und Frieden verleben. Und der alte Jahorn steht noch in ihm, er erklärt unverhohlen, daß er seine That nicht bereue, daß er unter denselben Verhältnissen dasselbe noch einmal thun würde.“

Die Kommerzrätin wiegte gedankenvoll das Haupt, ihre fein gewölbten Brauen hatten sich zusammengezogen, und ein herber Zug umschloß ihre Mundwinkel. „Und wenn er nun die Wahrheit führe, welchen Vorwurf könnte er mir machen?“ fragte sie nach einer langen Pause, das schöne Haupt trotzig erhebend. „Alle Schuld fällt auf ihn allein; und das Verbrechen, das er beging, hat er allein zu verantworten, denn ein Verbrechen

glauben wirklich, daß ich diese Unverschämung bewilligen werde?“ — „Sie müssen, Müssen!“ fuhr sie zornig auf. „Nicht nicht dazu zwingen können. Nicht nicht, ob das Alles, was Sie mir gegen Wahrheit beruht, oder ob Sie es auf haben, um eine namhafte Summe zu erpressen; aber geheht, es wäre Wahrheit es noch einen andern Weg, der Gefährlich mir zeigen, vorzubeugen. Ich kann, Sie zu müssen, meinem ersten Gatten die Wahrheit enthüllen, er wird mir verzeihen.“ — „Der Herr Kommerzrath?“ — „Welches könnte er mir machen?“ — „Den, daß betrogen haben, ganz abgesehen davon, Gericht verpflichtet ist, in dieser Sache sobald das Verbrechen zu seiner Kenntniß bei Ihrer zweiten Heirat muß ein Verbrechen Ihres ersten Gatten vorgelegt worden Fälschung wird mit Leichtgläubigkeit festgehalten.“

Die Kommerzrätin hatte die Augen anders gekehrt; Haß und Entrüstung in ihren feberglühenden Augen, die beiden entsetzt in ihrem Innern tobten, emporzüge. „Und welchen Vortheil hätten Sie, wenn Sie dem Gericht die Anzeige gäben?“ — „Sie könnten sich getäuscht haben, glaube das nicht. Dieser Haß wird nicht wenn Faber erfährt, daß sein Kind in Heimath gefunden hat, daß es lieblos in die hinausgeschoben worden ist.“ — „Aber das das gesagt?“ — „Meine Mutter!“ — „Blatt, sie etwas behauptet, was sie nicht meine Tochter wird das bestätigen, nicht allzusehr auf den Haß Fabers, wird sich in das Gegentheil verwandelt, aber es ist unnütz, daß ich darüber streite und alle Möglichkeiten eingehen.“

„Sie könnten sich getäuscht haben, glaube das nicht. Dieser Haß wird nicht wenn Faber erfährt, daß sein Kind in Heimath gefunden hat, daß es lieblos in die hinausgeschoben worden ist.“ — „Aber das das gesagt?“ — „Meine Mutter!“ — „Blatt, sie etwas behauptet, was sie nicht meine Tochter wird das bestätigen, nicht allzusehr auf den Haß Fabers, wird sich in das Gegentheil verwandelt, aber es ist unnütz, daß ich darüber streite und alle Möglichkeiten eingehen.“

(Fortsetzung folgt.)

fragte die Kommerzrätin, den Blick unverwandt auf ihn gerichtet. — „Meine Mutter, Sie werden sich ihrer vielleicht erinnern, die Gemüthsheilerin, die häufig in Ihr Haus kam. Sie war mit Ihrem Dienstmädchen befreundet, und durch das Mädchen hat sie später Alles erfahren. Es war nicht klug, gnädige Frau, daß Sie das Mädchen in Ihre alte Heimath mitnahmen.“

Die Kommerzrätin hatte sich erhoben, sie schritt, nach Athem ringend, bis zum Fenster, dann kehrte sie langsam auf ihren Sitz zurück. „Und er weiß das Alles nun auch?“ fragte sie. — „Wer hätte es ihm sagen sollen? Der Advokat weiß es nicht, meine Mutter und ich sind wohl die einzigen Personen, die Kenntniß davon haben, und wir Beide können schweigen. Nein, er weiß noch nichts, er glaubt, damals einen Doppelmord begangen zu haben, er weiß nichts von der Existenz seines Kindes und seiner Frau.“

In den Zeitungen wurde damals berichtet, er habe nicht nur den Zerstörer seines Glückes, sondern auch seine Frau erschossen“, erwiderte der Schreiber, und drüben hat er jeden Verkehr mit seinen Landsleuten vermieden. Er mag wohl geglaubt haben, daß man das Kainszeichen auf seiner Stirn sehen könne, und welche Nachrichten dürfte er auch aus seiner Heimath erwarten?“ — „Und weshalb ist er zurückgekehrt?“ — „Das Heimweh ließ ihm keine Ruhe. So sagte er, und so seltsam es auch klingen mag, glaublich in es immerhin, er will den Rest seines Lebens in der alten Heimath in Ruhe und Frieden verleben. Und der alte Jahorn steht noch in ihm, er erklärt unverhohlen, daß er seine That nicht bereue, daß er unter denselben Verhältnissen dasselbe noch einmal thun würde.“

Die Kommerzrätin wiegte gedankenvoll das Haupt, ihre fein gewölbten Brauen hatten sich zusammengezogen, und ein herber Zug umschloß ihre Mundwinkel. „Und wenn er nun die Wahrheit führe, welchen Vorwurf könnte er mir machen?“ fragte sie nach einer langen Pause, das schöne Haupt trotzig erhebend. „Alle Schuld fällt auf ihn allein; und das Verbrechen, das er beging, hat er allein zu verantworten, denn ein Verbrechen

war's — — „Ich weiß es, gnädige Frau“, unterbrach er sie, „aber selbst wenn er die Wahrheit erfähre, würde er Ihnen den größten Theil der Schuld zuschieben. Er behauptet heute noch, Sie hätten ihn um sein Lebensglück betrogen, und der Groll gegen Sie wird wieder hell in seiner Seele auflodern, hört er, daß Sie noch leben und reich und glücklich sind.“

In den Augen der Kommerzrätin blitzte es zornig auf, es schien ihr plötzlich klar zu werden, welcher Zweck dieses scheinbar wohlgemeinten Warnungen zu Grunde lag. „Wollen Sie ihm das alles mittheilen?“ fragte sie mit scharfer Betonung. — „Wenn das in meiner Absicht läge, so würde ich mir diese Reise erspart haben.“ sagte er ruhig, „und dies hätte umsonst in meinem Interesse gelegen, als ich durch diese Reise voraussichtlich meine Stelle verlieren werde. Ich hätte ihn, nachdem die Konsultation bei dem Advokaten beendet war, in seinem Hotel aufsuchen und ihn fragen können, was er mir für meine Mittheilungen zahlen wolle; ich hätte ihn zu seiner Tochter führen können, die ja auch in G. wohnt, und ich bin überzeugt, daß er mir dafür gedankt haben würde.“ — „Und nun erwarten Sie von mir Dank dafür, daß Sie es nicht gethan haben“, unterbrach sie ihn ungeduldig. — „Sagen Sie die Wahrheit, ist es nicht so?“

Jacob Lange schlug jetzt doch vor dem zornigglühenden Blick der erregten Frau einigermaßen verwirrt die Augen nieder. „Ich glaube wohl, daß ich auf Dank Anspruch machen darf“, fuhr er fort; „das Verbrechen der Bigamie wird schwer bestraft, und es läßt sich nicht bestreiten, daß Sie es begangen haben. Mögen auch Entschuldigungsgründe Ihnen zur Seite stehen, mögen Sie selbst beweisen, daß Sie im guten Glauben gehandelt haben, die Schuld selbst wird dadurch nicht von Ihnen genommen. Verzeihen Sie, gnädige Frau, daß ich Sie darauf aufmerksam mache, wir haben Beide ein Interesse daran.“ — „Kommen Sie zur Sache, Sie verlangen Geld von mir, nennen Sie Ihre Forderung!“ — „Ich sagte Ihnen schon, daß ich meine Stelle verlieren würde, der Advokat weiß nichts von dieser Reise, zu der er mir keinen

falls Urlaub geben hätte, da er die Interessen Fabers vertritt. Ich sagte Ihnen ferner, daß nur meine Mutter und ich von diesen Ereignissen unterrichtet seien und daß wir Beide schweigen könnten.“

„Und schüßt Ihre Verschwiegenheit mich in allen Fällen vor der Entdeckung? Können nicht andere Personen, die ebenfalls von meiner zweiten Heirat Kenntniß haben, mit dem Heimgekehrten in Berührung kommen? Kann nicht ein Zufall ihn mit seiner Tochter zusammenführen? Leben in G. nicht noch Leute genug, die ihm berichten können, er habe damals mir großes Unrecht gethan und ich sei mit einer leichten Verletzung davongekommen? Allen diesen Möglichkeiten gegenüber kann mir Ihre Verschwiegenheit wenig werthvoll erscheinen.“ — „Sagen Sie das nicht“, erwiderte er, „nicht meine Verschwiegenheit allein, auch meinen Rath und Beistand biete ich Ihnen an. Ich kenne alle Gesetze, ich werde Sie schützen vor dem Kriminalrichter und Ihnen rathe, wie Sie sich zu verhalten haben; ich werde, wenn die Verhältnisse es erfordern, den Herrn zwingen, auf jede Verfolgung zu verzichten.“ — „Können Sie das?“ — „Wenn meine finanziellen Verhältnisse mir gestatten, mich dieser Angelegenheit ganz und ausschließlich zu widmen, so glaube ich, es zu können.“ — „Ich ersuche Sie noch einmal, mit Ihre Forderungen zu nennen“, sagte sie mit machender Ungeduld. „Verächtsichtigen Sie aber dabei, daß ich nicht über bedeutende Summen verfügen kann.“

Der Schreiber rieb gedankenvoll das spitze Kinn, seine stehenden Augen ruhten mit lauerndem Blick auf dem bleichen Antlitze der Kommerzrätin. „Wie gesagt, ich habe Alles geospart, um Ihnen zu dienen“, erwiderte er, „erhielte ich nun den mit Sicherheit erwarteten Lohn nicht, so würde ich mich genöthigt sehen, mir auf anderem Wege.“ — „Sagen Sie es mit dürren Worten, Sie würden in diesem Falle der Gegenpartei Ihre Dienste anbieten“, unterbrach sie ihn verächtlich. — „Mir bliebe in der That nichts Anderes übrig.“ — „Und welchen Lohn fordern Sie?“ — „Zwanzigtausend Thaler vorab!“ — „Und später?“ fragte sie in spöttischem Tone. — „Eine kleine Jahresrente.“ — „Und Sie

Ende des Monats April ist eine neue Elementarschule eröffnet worden. Dieselbe steht unter Leitung des Lehrers Herrn Koludki, der der Lergowastraße belegen und fährt die Nr. 18.

Ein gewandter Taschendieb stahl gestern Mittag einer gewissen Frau B. in einem an Petrikauerstraße gelegenen Puffgeschäft das monatliche mit einem Inhalt von 15 Rbl. aus Tasche. Die Bestohlene wurde den Verlust erst als sie in einem zweiten Laden etwas kaufen wollte, Selbstverständlich war der Dieb bei der Portemonnaie inzwischen längst verschwunden.

Verichtigung. In unserer gestrigen Notiz über die Auflösung der Firma Jeziorski & Sozanski ist infolgedessen ein Fehler eingeschlichen, als gesagt wurde, dass Herr Theodor Jeziorski das Geschäft für die Rechnung unter seiner Firma weiter führen wird. Die Gründer des Geschäfts und später Theilhaber waren die Herren S. & S. war vielmehr Herr Edward Jeziorski und dieser führt nunmehr auch das Geschäft für eigene Rechnung weiter.

In der am 13. Mai l. J. in St. Petersburg stattgehabten Ziehung der Pfandbriefe der Agrarbank sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Rbl. 200,000	Serie 4,497	Nr. 8.
75,000	9,795	6.
40,000	14,721	26.
25,000	5,860	18.
Rbl. 10,000:	Serie 14,128	Nr. 9, Ser.
Nr. 46,	Ser. 6244	Nr. 8.
Nr. 8000:	Serie 15,898	Nr. 17, Ser.
Nr. 42,	Ser. 4152	Nr. 18, Ser. 256
Nr. 9850	Nr. 41.	
Nr. 5000:	Serie 4209	Nr. 41, Ser.
Nr. 26,	Ser. 2762	Nr. 14, Ser. 8728
Nr. 2312	Nr. 45, Ser. 9527	Nr. 45, 8560
Nr. 14,	Ser. 7758	Nr. 13.
Nr. 1000:	Serie 1688	Nr. 16, Ser.
Nr. 29,	Ser. 7376	Nr. 11, Ser. 8748
Nr. 12,889	Nr. 11, Ser. 4174	Nr. 24, 7602
Nr. 6,	Ser. 1629	Nr. 15, Ser. 9964
Nr. 16,	Ser. 1556	Nr. 39, Ser. 9964
Nr. 14,878	Nr. 39, Ser. 1376	Nr. 45, 7055
Nr. 14,	Ser. 15,594	Nr. 32, Ser. 9644
Nr. 30,	Ser. 5320	Nr. 41, Ser. 9644
Nr. 14,517	Nr. 1, Ser. 2331	Nr. 40.

Zur Brandstatistik. In der ersten Hälfte des Monats April l. J. kamen in unserem Gouvernement 14 Brände vor, von welchen 6 durch Unachtsamkeit, 5 durch schadhafte Schornsteine und unbekannter Ursache entstanden waren.

Reciprocity im Nichtzahlen. Gelegentlich Unterhaltung, die unser Vertreter, der zur Zeit der französischen Ausstellung in Moskau mit Herrn John Richard Altman umging, äußerte dieser: Die größte Vorsicht und Strenge der Creditbehörden jetzt mehr als je da durch das neue Gesetz bez. der Zubenmerkmale Bonität vieler Kaufleute, gleichviel Confession, hier oder im Zanern sich ändert werden wird. — Viele zahlen nicht, da man auch nicht zahlt, Manche, denen quasi Schulden geschenkt werden, suchen Vorwände, um in manchen Städten eine Reciprocity im Nichtzahlen geben.

Ich höre noch, daß das Geschäft des Herrn verärgert prosperiert und sich ausdehnt, daß im Laufe dieses Jahres unter der Protection der Berliner Banken ein zweites Geschäft in Moskau eröffnet werden wird.

Die Verwaltung des jüdischen Hospitals in Moskau und Leonora Poznanski erlaubt sich zur Kenntniss zu bringen, daß während des Monats d. J. die Krankenbewegung in folgenden Zahlen vor sich ging:

Ende des Jahres 1890	blieben in Pflege:	Män.,	Fr.,	zus.
		79	23	52
Erste des I. Quartals d. J.		78	52	131

Im Laufe des I. Quartals d. J. wurden also im Laufe des I. Quartals d. J. behandelt 108 75 183 von den Kranken: 70 40 110 von dem Wege der Besserung 12 13 25 von dem Wege der Heilung 10 2 12 von dem Wege der Verlegung 16 20 36

Im Ambulatorium des Hospitals wurden des I. Quartals d. J. 4511 ärztliche Konsultationen an Kranken, die sich meldeten, nach dem Alter und der Confession, folgende Zahlen erzielt das Hospital:

Raminska-Elisawetgrad	Rbl. 5.—
S. Wisel	10.—
Diensta	5.—
Rowalsta	3.—
Jacob Lejtin	2.—
Jelba Raminska	3.—
Nachus Kohn	100.—
S. Salomonowicz	5.40
S. Bergmann-Genshofau	3.—
des Synagogen-Comités	315.52
des Damen: Frau Jacob Sachs, Frau Anna, Frau Anna Djer-Warschau, Frau Rosina, Frau N. N., Frau Symiatyda und Frau ...	
von den Herren: C. Szyflier, ...	
von Konstantynow, Liber Pruffat, Mag ...	
von S. Jakubowicz verschiedene Geschenke	

Diese Spenden sagt die Verwaltung den Göttern besten Dank. Der Vorstand im Verwaltungsrathe: S. R. Poznanski.

Ueber die Bevölkerungsbewegung in den Synagogen-Gemeinden von Tuszyn, Zgierz, Alexandrow und Konstantynow in den 14 Jahren von 1872 bis 1888 entnehmen wir einem statistischen Bericht folgende Daten: Geboren wurden 4415 Kinder und zwar 2587 Knaben und 1928 Mädchen, Ehen wurden 889 geschlossen und gestorben sind 1727 und zwar 962 männliche und 765 weibliche Personen.

Vergnügungs-Anzeiger. Helenehof: Concert der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments; — Lange's Garten: Letztes Concert der Theater-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Rischfinkel; — Meisterhaus-Garten: Concert der ungarischen Zigeuner-Kapelle. — Museum Bozwa, Menagerie Winkler und Steroskopisches Kabinett: Täglich von Morgens bis Abends geöffnet.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 13. Mai, das ist am ersten Ziehungstage der 4. Klasse der 156. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 6916	Rbl. 10,000.					
Auf Nr. 23228	Rbl. 5000.					
Auf Nr. 23443	Rbl. 4000.					
Auf Nr. 7936	Rbl. 2000.					
Auf Nr. 1213	und 22019	Rbl. 1000.				
Auf Nr. 1062,	2007,	3604,	3611,	5108,		
6161,	8899,	9253,	12436,	12920,	14132,	
15881,	17002,	17235	und 21841	zu je Rbl. 300.		
Auf Nr. 796,	1070,	1232,	1298,	1610,		
1693,	2448,	2890,	2947,	3901,	4121,	4153,
4502,	4538,	4621,	6487,	6596,	6915,	7506,
8096,	8387,	9717,	11798,	11835,	12159,	12476,
14131,	14132,	15253,	16007,	17335,	17439,	19089,
19881,	21694,	21906	und 21937	zu je Rbl. 90.		

Neueste Post.

Paris, 11. Mai. (Nordische Telegr.-Agent.) Im „Journal officiel“ ist der Bericht des General-Gouverneurs von Cochinchina über den Besuch Saiguns durch Se. Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Thronfolger abgedruckt. Se. Kaiserliche Hoheit wurde mit gebührenden Ehren aufgenommen und nahm das Programm für die Empfangsfeierlichkeiten ohne Einschränkung an. Es war bestimmt worden, daß keine Neben gehalten werden sollten. Der Einzug Se. Kaiserlichen Hoheit und des griechischen Prinzen in Saigon war feierlich; die Stadt hatte sich mit Flaggen in den russischen, französischen und griechischen Landesfarben geschmückt und die Bevölkerung bereite den hohen Gästen begeisterte Ovationen. Am Abend wurde ein Paradebühnen gegeben, bei welchem der Generalgouverneur einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser von Rußland und auf den König von Griechenland ausbrachte. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger antwortete mit einem Toast auf den Präsidenten Carnot. Der erste Tag der Anwesenheit Se. Kaiserlichen Hoheit in Saigon schloß mit einem Fackelzug und Illumination der Stadt, einer Aufführung im Theater und Volksbelustigungen in den Gärten der Villa des General-Gouverneurs. Se. Kaiserliche Hoheit wurde überall durch Zurufe des Volkes begrüßt. Am darauf folgenden Sonntag nahm Se. Kaiserliche Hoheit nach dem Frühstück an der Parade Theil. Abends fand ein Ball statt. Am Montag wohnte Se. Kaiserliche Hoheit einer chinesischen Festlichkeit bei, zu welcher eine Procession mit dem Drachen stattfand, am Abend wurde auf dem Dampfschiff „Loire“ ein Ball gegeben. Massen Volks begleiteten zu Fuß die Equipage Se. Kaiserlichen Hoheit bis zum Hafen und erfüllten die Lust mit ihren bewillkommenden Zurufen. Am Dienstag gab Se. Kaiserliche Hoheit an Bord des „Pamjat Nowa“ ein Diner, worauf die russische Escadre die Anker lichtete. Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger war eifrig betrieblig vom Empfang, der ihm von den Behörden und der Bevölkerung zu Theil geworden war.

Petersburg, 13. Mai. (Nordische Tel.-Ag.) Ein officielles Telegramm berichtet, daß am 29. April (10. Mai) bei der Fahrt durch die Stadt Ohiu in Japan, Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von einem Polizisten mit dem Säbel am Kopf verwundet wurde. Der Verbrecher wollte sich wiederholt auf den Großfürsten werfen, wurde aber von dem Prinzen Georg von Griechenland mit dem Stock zu Boden geschlagen. Die Wunde Se. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers ist Gott sei Dank eine leichte und gefahrlos. Das von Se. Kaiserlichen Hoheit persönlich aufgegebenes Telegramm belundet Seinen guten Gesundheitszustand. Se. Kaiserliche Hoheit hat nicht das Bett aufgesucht und beabsichtigt die Reise ohne Aenderung der Marschroute fortzusetzen.

Fredosia, 11. Mai. Die Winterjaaten werden gelb, die Sommerjaat dagegen steht gut, das Gras sehr gut.

Mleschli, 11. Mai. Im Kreise Dnjepronsk ist das Wintergetreide schlecht, die Sommerjaat gut, Gras ist nicht vorhanden; Regenmangel beunruhigt die Landwirthe. Getreidepreise: Weizen 10 Rbl., Roggen 8 Rbl. und theurer, Gerste 7 Rbl. 75 Kop. per Tichetwert.

Mskobed, 11. Mai. Der Regierungs-Oberkontrolleur der Transkaukasischen Eisenbahn Scheljabuschki ist hier eingetroffen zur Einföhrung der Staatskontrolle über die Einnahmen der Transkaukasischen Militär-Eisenbahn an Stelle der bisher auf dieser Bahn bestehenden Betriebs-Kontrolle.

Telegramme.

Petersburg, 13. Mai. (Nordische Tel.-Ag.) Ganz Petersburg ist über das verbrecherische Attentat auf die geheiligte Person des Großfürsten

Thronfolgers empört. Die wunderbare Errettung Sr. Kaiserlichen Hoheit beweist abermals, daß der Allmächtige über der Kaiserlichen Familie waltet. Rußland wird dem Prinzen Georg von Griechenland, welcher die verbrecherische Hand von einem wiederholten Angriff abhielt, stets Dank wissen. In der Kirche des Generalstabes wurde auf heute ein Dankgottesdienst angefangt.

Petersburg, 13. Mai. (Nord. Tel.-Ag.) Eine neue Verordnung, betreffend die Vorschriften beim Verkauf der Getränke im Königreich Polen, ist veröffentlicht worden. Denselben zufolge ist der Verkauf von Getränken in den Schenken von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends gestattet. An Sonn-, Feier- und Galatagen ist in den Dörfern, in welchen Gotteshäuser sich befinden, der Verkauf von Getränken während der Zeit des Gottesdienstes und während der Prozession verboten. In Hotels, Einfahrten und Krügen ist der Verkauf von Getränken zur Befriedigung der Bedürfnisse der Reisenden jederzeit gestattet.

Berlin, 13. Mai. Es erhielten der Staatsminister v. Berlepsch den Rothen Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub und der Staatssecretair v. Maltzahn den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub.

Potsdam, 13. Mai. Kaiser Wilhelm ist hierher zurückgekehrt.

Wien, 13. Mai. Aus Triest wird gemeldet, daß zwei griechische Panzerfregatten nach Korfu abgeschickt wurden. Ein italienisches Kriegsschiff wird ebenfalls dorthin absegeln.

Wien, 13. Mai. Der hiesige japanische Gesandte erklärt auf Grund einer telegraphischen Nachricht, daß der in Osu verhaftete Polizist, Namens Tondo-Sanzo, ein geisteskranker Fanatiker wäre.

Paris, 13. Mai. Prinz Louis Napoleon ist im strengen Inognito in Paris angetroffen und gebent sich eine Woche aufzuhalten. Man glaubt, derselbe werde nicht ausgewiesen werden, falls er sich politischer Rundgebungen enthalte.

Rom, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus New-Orleans ist der italienische Consul in New-Orleans nach Rom berufen worden behufs Ertheilung ausführlicherer Aufklärungen über die dortigen Zwischenfälle seit dem October v. J.

London, 13. Mai. Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die über die angeblich schwierige Lage mehrerer Finanzhäuser, insbesondere einer alten Firma, verbreiteten Gerüchte, als jeder Begründung entbehrend.

London, 13. Mai. Aus Chile wird telegraphirt, daß Valparaiso bombardirt wird. Die Europäer verlassen schaarenweise die Stadt.

Belgrad, 13. Mai. Wie aus Regierungskreisen verlautet, würde die Regierung trotz der entschieden ablehnenden Antwort, welche die Königin Natalie auf das Schreiben des Ministerpräsidenten Niksic ertheilt hat, zunächst keinerlei Gewaltmaßregeln anwenden, sondern ihre Bemühungen für eine gütliche Lösung fortsetzen.

Bukarest, 13. Mai. Der Gesundheitszustand des Ministers Bratiano ist besorgniserregend.

Lissabon, 13. Mai. Eine von Verbrecherhand geschleuderte Bombe explodirte und beschädigte das Gebäude des Ministeriums des Innern.

New-York, 13. Mai. Die bisherigen Nachrichten über das Eisenbahnunglück bei Conderspoint in Potters County (Pennsylvanien) stellen sich als übertrieben heraus; nach den jetzt vorliegenden Mel-

nungen werden 4 Personen vermißt, die Zahl der Schwerverwundeten beträgt 25.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Marynowski, Komirov und Swigochowski aus Warschau. — Rickelt aus Dortmund. — Schwarz aus Bielitz. — Hirschfeld aus Berlin. — Büsch aus Verviers. Hotel Victoria. Herr Backer aus Harlem. Liechtenstein aus Bialystok. — Smiarowski aus Petrika. — Gantzwohl und Ackeraizain aus Warschau. Hotel de Pologne. Herr Heinrich aus Tomaseho. — Werner aus Topole. — Richter aus Klenow. Patzer aus Kiki. — Wasserzug und Rubinstein aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamtheils wegen mangelhafter Adressen theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Генералъ Никитиной изъ Креславк — М. Вальманъ изъ Варшавы. — Бендер изъ Ефремова. — Scheimer aus Petersburg. Nummerung: Personen, welche eine von oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamtheils eine entsprechende Legimation vorzulegen.

Okowit-Preis.

Warschau, den 13. Mai 1891.
En gros pr. Webro 855° — — — — 857°) 2%
Detail-Preis p. „ 867° — — — — 869°) 3%
78% mit Accise Kop. zu 9 1/2%

Fahrplan

der Lodzer Fabrikbahn

Von Lodz abgehende Züge:	
Nr. 2)	um 6 Uhr 10 Min. Früh,
„ 4)	„ 7 „ 45 „ Früh,
„ 6)	„ 1 „ 5 „ Mittags,
„ 8)	„ 5 „ 55 „ Nachmittags,
„ 10)	„ 9 „ 30 „ Abends.
In Lodz ankommende Züge:	
Nr. 1)	um 8 Uhr 40 Min. Früh,
„ 3)	„ 10 „ 15 „ Vormittags,
„ 5)	„ 4 „ 35 „ Nachmittags,
„ 7)	„ 8 „ 50 „ Abends,
„ 9)	„ 10 „ 30 „ Nachts.

Coursbericht.

Paris	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
London	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Berlin	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
St. Petersburg	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Wien	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Madrid	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Lissabon	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Neapel	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Rom	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Venedig	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Triest	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Genoa	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
London	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Paris	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Berlin	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
St. Petersburg	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Wien	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Madrid	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Lissabon	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Neapel	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Rom	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Venedig	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Triest	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.
Genoa	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.	100 Rbl.

Schükenhaus - Garten.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 17., 18., 19., 20. und 21. Mai 1891;

Nachmittags von 4 Uhr ab:

MILITAIR-CONCERT

der Kapelle des 7. Jäger-Regiments aus Czestochau, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Krenitz.

Gleichzeitig erlaube ich mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich für eine reiche Auswahl gut zubereiteter Speisen, sowie ausgezeichnetes Gellig'sches Märzen-Bier, ebenso auch Anstadt'sches Eleonhof-Bier à Glas 5 Kop., ferner diverse ausländische und russische Weine zu civilen Preisen Sorge tragen werde.

Indem ich um recht zahlreichen Besuch bitte, zeichne ich Hochachtungsvoll

R. Linke.

Bei eintretender Dunkelheit:

Brillante Illumination des ganzen Gartens

Mit der gerichtlichen Genehmigung, Medaille, Schlichtungsbefehl (Lodzer, Petrikauer-Strasse Nr. 27/28, Gaus A. Landau.)
LEON PESCHES
auf eigene Rechnung, ohne irgend welche Pflichten vorwärts zu verlagern.
Lodzer, Petrikauer-Strasse Nr. 27/28, Gaus A. Landau. (10)

Danksagung.

Der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, insbesondere dem Commandanten, sowie der Scheibler'schen u. Poznański'schen Fabriksfeuerwehr, statten wir für die energische und kräftige Hilfe bei dem uns betroffenen Brandunglück hierdurch unseren verbindlichsten Dank ab.

Blum & Ginsberg.

Danksagung!

Der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, insbesondere aber dem Commandanten derselben, Herrn Ludwig Meyer, sowie der Fabriksfeuerwehr der Herren K. Scheibler und K. Poznański, sprechen wir hierdurch für die energische und aufopfernde Hilfeleistung, welche uns beim Brande unserer Immobilien zu Theil wurde, den verbindlichsten Dank aus.

Olscher & Szczecinski.

Lodz, den 13. Mai 1891.

Danksagung!

Der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, insbesondere aber dem Commandanten derselben, Herrn L. Meyer, sowie der Fabriksfeuerwehr der Herren K. Scheibler und I. K. Poznański, spreche ich hierdurch für die energische und aufopfernde Hilfeleistung, welche mir beim Brande meines Immobilien zu Theil wurde, den verbindlichsten Dank aus.

M. W. Koppelman.

Lodz, den 13. Mai 1891.

Herzlicher Dank!

Den Mitgliedern und Commandanten der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, sowie den Mitgliedern der S. K. Poznański'schen Fabriksfeuerwehr und ihrem Leiter Herrn Moritz Poznański, sage ich hierdurch für ihre eifrige und aufopfernde Lösungsarbeit beim gestrigen Brande meines Hauses Ziegelstraße 272k, meinen tiefgefühlten verbindlichen Dank.

Fabian Grünfeld.

Lodz, den 14. Mai 1891.

ФРАНЧИШЕКЪ МИЛЬЧАРЕКЪ потерялъ свою Нахткарту и проситъ находчика о возвращеніи таковой въ магистратъ г. Лодзи.

Мошекъ Кемповскій

потерялъ свою нахткарту и проситъ находчика о возвращеніи таковой въ магистратъ г. Лодзи.

Gebethner & Wolff,

Petrikauerstraße Nr. 18.

Flügel-, Piano- und Harmoniumlager in Verbindung mit Musikalienhandlung.

Instrumente zum Vermieten.

Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transport und Verpacken werden angenommen.

Die Haupt-Niederlage
der Warschauer Dampf-Destillation
von
L. Mokiejewski,
zugleich Weinhandlung,
Petrikauer-Straße, Haus des Herrn F. Kloss, Nr. 765 in Lodz,
empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen:
ihre verschiedenartigen, durch Destillation hergestellten Spirituösen Getränke, welche in Qualität den ausländischen in nichts nachstehen, als:
Alembik, Очищенное Столовое вино, Liqueure, Crèmes in verschiedenen Flascons, Wein, Politur- und Brenn-Spiritus, sowie auch starken und wohlgeschmeckenden Oslowit. Natürliche, abgelagerte Weine aus den besten Kellern, ungarische, französische, portugiesische, Rhein- und Champagnerweine, in- und ausländischen Arrac und Cognac, Cur-Cognac, alten Meth, englischen Porter in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen, französischen Wein-Essig, Bessarabische, Krimer und Kaukasische Weine von 30 Kop. die Flasche ab. (3-1)

Lodzzer Bürger-Schützen-Gilde.
Die Herren Mitglieder der Lodzer Bürger-Schützen-Gilde, sowie auswärtige Schützen, werden zu dem am 19. und 20. d. Mts. stattfindenden

Königs-Schießen

ergebenst eingeladen.

Der Ausmarsch findet am 19. d. Mts., um 11 Uhr Vormittags, vom Meisterhaus-Garten aus statt.

Der Vorstand.

Grober Bausand

in großen Quantitäten wird zu kaufen gesucht.

Offerten nebst Proben abzuliefern an die Gasanstalt. (3-1)

1 Knabe,

Sohn anständiger Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird als Lehrling aufgenommen in der Buchdruckerei des „Lodzzer Tageblatt.“

Wintler's Menagerie und Schottländischer Circus

auf der Ziegelstraße, gegenüber der Reichsbank, ist täglich von Morgens 11 Uhr bis Abends 10 Uhr.

Täglich Vorstellungen

mit abwechselndem reichhaltigem Programm.

Anfang der Vorstellungen an Wochentagen um 5 Nachm. und 8 Uhr
An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen, um 5 Nachm. und 8 Uhr Abends.

Die Fütterung der Thiere um 5 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.

Unter anderen kommen folgende Nummern zur Aufführung:

Neu! Das Wunder in der Dressur.
Die 12 dressirten Papagei's und Kaladu's, einzig in ihrer Gattung, führen die schwersten Evolutionen auf das eleganteste aus. Dieselben fahren sie auf Velocipeds, turnen am dreifachen Red, schiefen auf schiefen Puzelbaume, laufen auf der Kugel und unterhalten das gezeigte noch durch manche andere Productionen.
Außerdem Mitwirkung der Ponny's, Elephanten, Hunde und Affen. Auftreten des Clowns Herrn Umlauf, mit seinem mechanischen Circus.



20)

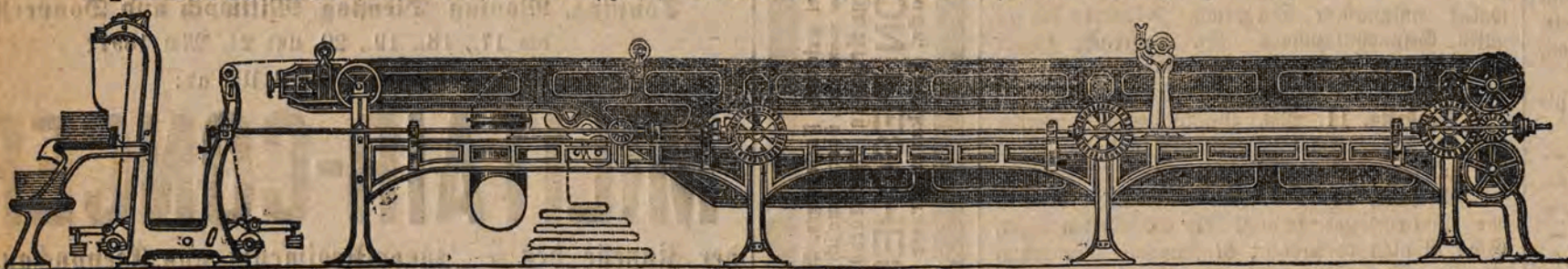
Maschinenfabrik, Eisengiesserei, Kupferschmiede, Kesselschmiede und Metallgiesserei

Mannaberg & Goldammer,

vorm. C. Söderström, Lodz.

Maschinen für Spinnerei, Appretur, Walle, Färberei, Bleicherei und Druckerei, Dampfmaschinen, Transmissionsanlagen, Pumpen für Hand- und Dampftrieb.

Spinnerei-Maschinen für Streichgarn, Baumwoll-, Baumwoll-Abfall und Barchentgarn-Spinnerei. (15)



Spann-Rahm- und Trockenmaschine.

2-etagig.

Krempel-Wölfe in großem und kleinem Caliber. Reisswölfe, Klopfwölfe, Endenöffner etc. Riemchen-Flortheller neuester Construction. Weifen mit Hand und Kraftbetrieb, mit und ohne Abstellung bei Fadenbruch, mit Zähl-Apparat, mit Strähn- und Gebinde-Vorrichtung für einfache und gezwirnte Garne aller Arten. Spann-, Rahm- und Trockenmaschinen, Walken, Waschmaschinen, Bürstenmaschinen, Rauhaschinen, Walzenpressen, Centrifugen, Spindelpressen, Schlichtmaschinen, Stärkmaschinen, Gummimaschinen, Filzcalander etc.

Meisterhaus

Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Mai 1891

Concert

der ungar. Bigener-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Fatyola L. aus Nagy-Karoly. Entree 15 Kop. Kinder 10 Kop. Anfang 8 Uhr.

Gefunden eine Remontoir

Abzunehmen gegen Rückzahlung der Infectionskosten. Wo? sagt die Exp.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann sich melden.

Wiktor Silber & Torul

(2)

Dr. B. Hande

wohnt jetzt Dzielna (Bahnhof) Sprechstunden speciell für Kranke von 7 1/2-10 Uhr 3-5 Uhr Nachmittags.